Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig in das hiesige Int.-Tageblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 192. **Münster,** Donnerstag den 12. August **1847.**

Die Verhandlungen des Polenprozesses.

0 Schreiben aus Berlin, 9. August. Der Anfang zu dem Staatsgefängniß, in welchem der Polenprozeß verhandelt wird, war heute so außerordentlich, daß erhebliche Verhaftungen und Durchsuchungen Einzelnen, welche den Zutritt begehrten, zugefügt wurden. Nur mit Mühe, sogar nicht ohne Anwendung von Gewalt, gelang es dem Polizei- und Militairpersonal, welchem die Handhabung der Ordnung übertragen ist, gefährlichern Entzweiungen — man hörte sogar von Pistolenschüssen reden — vorzubeugen. Selbst den bei der Procedur betheiligten Gerichtsbeamten konnte durch die heranbrängenden Massen der Zugang nicht erleichtert werden, und glücklicherweise fand sich ein Nebenweg, auf welchem der Einritt in den Sitzungssaal zu erlangen war. — Die Eröffnung der Sitzung begann wieder mit den nicht enden wollenden Interpellationen der Vertheidiger in Betreff der Sprache, in der zu verhandeln sey. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Criminalordnung von 1805 (§. 58), der Cabinetsordres von 1839 und 1841 und der Zusicherungen in dem Occupationspatent vom 15. Mai 1815 hatte der Justiz-Commissar Lewald auf Aufrechthaltung des Princips gedrungen: daß, abgesehen davon, ob einzelne Angeklagte der deutschen Sprache mächtig seyen oder nicht, die polnische Sprache als eigentliche Gerichtssprache für diesen Prozeß zu betrachten sey. Seine Ausführung, daß die polnische Sprache als Landessprache der Angeklagten zu erachten, hatte der Staatsanwalt in scharfsinniger und begründeter Deduction widerlegt. Nach fürzeren Ausführungen weiterer Vertheidiger setzte der Hof auf halbstündige Berathung den Beschluß, jedem Angeklagten zu überlassen, ob er sich der deutschen oder der polnischen Sprache bedienen wolle. — In Hinsicht auf die Instruction, welche nach der Anklageacte Mieroslawski dem v. Kossowski in die Feder diktirt haben soll, wurde die Begutachtung der am 4. August vernommenen Polener Schreibersachverständigen als unzureichend erklärt und dem Vertheidiger des v. Kossowski überlassen, einen Antrag auf anderweitige Vernehmung von Sachverständigen schriftlich zu den Akten zu reichen. — Es wurde sodann zur Verhandlung in der Sache selbst vorgeschritten, und Stanislaw Felix von Sadowski war die Schranken getreten. Der Angeklagte ist 25 Jahre alt, auf den Schulen von Bromberg und Posen und auf der Universität Berlin, so wie auf der landwirthschaftlichen Academie zu Eldena gebildet. Nach der Anklageakte soll er völlig germanisirt, erst im Jahre 1845 durch seinen Bruder Peromuius von Sadowski seiner Nation und damit der demokratisch-polnischen Bestrebungen gewonnen worden seyn. Es wird ihm die Stiftung von Filialvereinen unter verschiedenen Benennungen Schuld gegeben. Sein genannter Bruder habe ihm, heißt es in der Anklageakte, das Commissariat der Kreise Bromberg und Schwetz übertragen und der Angeklagte sey zur Leitung des Angriffs auf Bromberg bestimmt gewesen, welcher nach einer von Mieroslawski ertheilten Instruction hat ausgeführt werden sollen. Die Bewaffnung war jedoch den Plänen der Insurgenten und namentlich zur Mithülfe an der dem von Sadowski gestellten Aufgabe zu wenig genügt. Der letztere mußte deshalb mit seinen Schülern die Flucht ergreifen, ward ergriffen, mittelst Zwangspasses nach Bromberg geführt, demnächst aber verhaftet. — Dies das Wesentliche der Anklageakte gegen Sadowski. — Der Angeklagte, welcher in der Voruntersuchung die vollständigsten Belenntnisse abgelegt hatte, läugnete in der heutigen Audienz alle ihn gravirenden Thatsachen. Er motivirte seinen Widerruf durch Darstellung der Härte und Strenge, mit welcher die Untersuchungsrichter Criminalrath Short und Oberlandesgerichtsrath Kugel in Sorau ihrer Untersuchung zu Werke gegangen seyen. Die Verhöre hätten, berichtete der Angekl., von des Morgens um 7 Uhr bis Abends 10 Uhr mit geringen Unterbrechungen gedauert. Sein körperlicher Zustand, von den Leiden des Kerkers, von strenger Haft, Entziehung der Bewegung und der frischen Luft, sey, früher schon kränklich und nach dem Rathe des Arztes einer Molkenkur bedürftig, noch schlimmer geworden. Dies habe ihn denn bewogen, unter Zuhülfenahme der von anderen Gefangenen gemachten Devotionen und einiger ihm zugängig gewordener Druckschriften ein ganz erfonnenes Bekenntniß seiner angeblichen Theilnahme abzulegen. Die Protokolle seyen hiernach abgefaßt, von ihm zwar vollzogen, ihm jedoch zur Unterschrift nicht vorgelegt worden. — Tiefe Darstellung hatte der Angekl. zum größten Theil aus einem Manuscripte abgelesen. Als der Präsident das Ablesen untersagte und der Angekl. noch einige Mittheilungen gleicher Art über die Geschichte seiner Geständnisse gemacht hatte, beantragte sein Vertheidiger, Just.-Com. Gall, die Vorlesung einzelner Attenpiecen zur Charakterisirung des Verfahrens des Inquirenten. Dieselben ergaben jedoch Nichts von Erheblichkeit zu Gunsten des Angekl. Allenfalls verdiente ein Schreiben des Inquirenten vom 4. Nov. v. J. an die Immediat-Untersuchungs-Commission zu Posen, in welchem er von dem Angeklagten berichtet: derselbe gestehe mehr zu als man habe erwarten können, einige Erwähnung. — Die sich unerträglich Hitze, welche im Sitzungssaale herrschte, machte es nothwendig, daß die Sitzung schon vor 12 Uhr abgebrochen und Nachmittags fortgesetzt wurde. Ich schließe meinen Bericht mit dem Eintritt der Pause, und werde mit der Mittheilung über die morgende Sitzung auch den weiteren Verlauf der heutigen berichten.

Deutschland.

Z. Schreiben aus dem Sauerlande Ich freue mich Ihnen berichten zu können, daß unser hochwürdigster Oberhirt durch ein Rundschreiben vom 16. Juli den Klerus aus den Regierungsbezirken Minden und Arnsberg zu den geistlichen Uebungen, welche in dem Seminargebäude zu Paderborn abgehalten werden sollen, auf den 30. August eingeladen hat. Zu bedauern ist nur, daß vielen Geistlichen wegen der zu großen Entfernung die Theilnahme unmöglich ist. Indeß läßt sich von dem Hirteneifer unsers Bischofs erwarten, daß er auf Mittel sinnen wird, auch dem entfernter wohnenden Theile seines Klerus die Theilnahme an jenen Uebungen möglich zu machen.

Berlin, 7. August. Seit kurzem unterhält man sich hier von einer Reise, die der Kaiser und die Kaiserin von Rußland zur Kräftigung ihrer geschwächten Gesundheit während des kommenden Winters nach Italien auf ärztlichen Rath zu machen beabsichtigen. Dem Großfürsten-Thronfolger soll dann die Regierungsverwaltung anvertraut werden. — Dem Vernehmen nach werden die Ausschuß Mitglieder des Vereinigten Landtags im Monat November hier zusammenberufen werden. — Unter den zahlreich hier jetzt anwesenden Polen und Polinnen bemerkt man auffallend viele in polnischer Trauertracht, die in weißen Kleidungsstücken mit schwarzen Bändern oder auch umgekehrt bestebt. — Seit kurzem ist in der hiesigen Geschäftswelt viel baares Geld flüssig, weshalb dessen Besitzer gute Wechsel gern mit 3½ Prozent diskontiren. — Der heutige Landmarkt war mit allen Feld- und Gartenfrüchten überfüllt und die Getreidezufuhr so groß, daß die Plätze förmlich durch die vielen Wagen gesperrt wurden. Alle Getreidepreise, besonders die des Roggens fallen täglich mehr. Den Wispel desselben konnte man heute schon für einige fünfzig Thaler kaufen. Vom russischen Roggen bezahlt man für den Wispel nur 38 Thaler. In gleichem Verhältnisse sinken auch die Preise der übrigen Getreidearten. — Der General-Musikdirector Spontini hat sich während seiner gegenwärtigen Anwesenheit in Berlin sehr schmeichelhafter Ovationen von allen Seiten zu erfreuen. Es scheint, als ob das Publikum jetzt Alles wieder gut machen will, was es vor mehreren Jahren gegen ihn verschuldet hat. (D. Z.)

Berlin, 7. August. Der Polenprozeß fängt schon früh an, sein Interesse zu verlieren und dürfte zuletzt, wenn er nur noch einige Wochen dauert, alle Theilnahme verlieren. Dies ist begreiflich, da man im Ganzen schon Alles weiß, was dabei vorkommen kann und nur Eine Frage von Wichtigkeit ist: was die Regierung über die Angeklagten resp. Verurtheilten später beschließen wird. Etwas komisch klingt heute die Drohung der Zeitungshalle, daß sie jeden des Nachdrucks anklagen werde, der ihre Berichte über den Prozeß abdrucken werde.*) Wir glauben kaum, daß ein Gericht darauf eingehen würde, wenigstens fällt es in Frankreich, wo man in diesem Punkte sehr streng ist, der dortigen Gerichtszeitung nie ein, darüber klagbar zu werden, daß alle Blätter ihr täglich ihre interessantesten Berichte abdrucken. Die Zeitungshalle hat Unrecht, so viel Gewicht darauf zu legen, Unrecht, wenn sie es durchsetzen kann, und selbst im andern Falle. Denn man wird eben die Zeitungshalle liegen lassen und sich mit der Allg. Pr. Zeit. begnügen. (Nach. Z.)

Berlin, 8. August. Die Allerhöchste Kabinetsordre vom 23. v. M. wegen der Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Sitzungen ist schon an dem Tage ihrer Publication durch die Gesetzsammlung — den letzten Donnerstage — zur Kenntniß der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung gebracht worden. Es erregte eine allgemeine und freudige Bewegung in der Versammlung, ihren längst gehegten und zuletzt Sr. Maj. dem Könige unmittelbar einberichteten Wunsch, unter den Augen ehrenwerther Mitbürger über die Angelegenheiten der Commune berathen und beschließen zu dürfen, nunmehr erfüllt zu sehen. — Sämmtliche Anwesende erkannten es als die erste Pflicht an, Sr. Maj. dem Könige für dieses, den beiden Städteordnungen erst die volle Bedeutung gebende Gesetz ehrerbietig zu danken. Die Versammlung hat demzufolge den Magistrat, von welchem das königliche Geschenk gewiß mit gleicher Freude begrüßt worden ist, sofort ersucht, in Gemeinschaft mit ihr Sr. Maj. eine Dankadresse einzureichen. — Um die Special-Genehmigung der königlichen Regierung zur Oeffentlichkeit der Sitzungen unserer Stadt-

*) Das betreffende Manifest der Zeitungshalle lautet wie folgt: „Da verschiedene Zeitungen unsere Berichte über die Verhandlungen des Polen-Processes abzudrucken beginnen, ohne sich deswegen mit uns verständigt zu haben, so erklären wir, daß wir überall da, wo die Landesgesetze es uns möglich machen, die Redactionen, welche diese unsere Berichte, ohne unsere besondere Genehmigung dazu erlangt zu haben, für ihre Blätter benutzen, wegen verbotenen Nachdrucks gerichtlich belangen werden."

verordneten zu erlangen, ist nunmehr, da der Magistrat im Allgemeinen sich schon früher mit der Einführung, öffentlicher Sitzungen einverstanden erklärt hat, nur noch der Nachweis einer angemessenen Vertretung d. d. Magistrats bei den Sitzungen und eines geeigneten Lokals, dessen Herstellung freilich einige, aber doch irgendwie zu übermindende Schwierigkeit hat, erforderlich. Die Versammlung hat sofort ihrerseits Mitglieder zu einer gemischten Deputation ernannt, welche über diese Punkte zu berathen haben wird. Demnach wollen wir hoffen, daß es recht bald möglich werden möge, unsere gemeinsinnigen Mitbürger zu den Stadtverordneten-Sitzungen zuzulassen. (Berl. B. Z.)

Königsberg, 1. August. Wie wir so eben erfahren, ist gestern eine königliche Cabinetsordre hier angekommen, nach welcher die Eisenbahnarbeiten in unserer Provinz in der bisherigen Weise fortgesetzt werden sollen. Da der Oberpräsident Bötticher sich gegenwärtig im königl. Schlosse Oliva befindet, so wurde ihm die Cabinets-Ordre sofort von hier durch Staffette nachgeschickt. (Nordd. Bl.)

Königsberg, 5. August. Der bekannte Mäßigkeitsagent Baron von Selt hält sich noch immer in hiesiger Provinz auf und wirkt mit unermüdlichem Eifer und einer ans Fabelhafte grenzenden Ausdauer für die Enthaltsamkeitssache. Er hat fast sämmtliche Städte Ostpreußens, Litauens und Masurens bereist und überall nach seinen in der That sehr einnehmenden Vorträgen zahlreiche Anhänger gefunden. In dem östlichen Theile unserer Provinz haben, verbürgten Zusammenstellungen zufolge, gegen 6000 Personen öffentlich ihren Beitritt zum Enthaltsamkeitsvereine erklärt, Königsberg allein zählt darunter über 700. An vielen Orten, namentlich auf großen Gütern, hat er von Seid es zu bewirken gewußt, daß die Brennereien auf immer eingegangen sind, so unter andern i. B. auf dem großen, der Gräfin von Dönhof gehörenden Gute Dönhofstadt bei Rastenburg und den Besitzungen des Grafen Eglofftein, Inklitten, Mortheinen ꝛc. bei Gerdauen. Gegenwärtig hat sich der Apostel zur Reise nach Westpreußen angeschickt und wird sich zunächst in Danzig und Elbing thätig zeigen. (Berl. B. Z.)

Königsberg, 6. August. Am 3. d., Vormittags, inspicirte Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert abermals die Artillerie in Karschau, wobei Höchstderselbe das Mißgeschick hatte, daß das Pferd, mit den Vorderfüßen in ein Loch tretend, stürzte. Se. königl. Hoheit fiel zwar auf die Erde, verletzte sich aber zum Glücke nicht; vielmehr stieg Hochderselbe sogleich wieder zu Pferde und setzte die Inspection ohne die geringste Unterbrechung fort. Se. königl. Hoheit ist gestern nach Vollendung der Artillerie-Inspection im besten Gesundheitszustande von hier abgereist und begibt sich zunächst nach Danzig. — Bei der diesmaligen Anwesenheit des Prinzen Adalbert, hielten die Artillerisken, nachdem ihre Manövers zu Ende waren, ein großes Probeturniren und Fechtübungen mit Reppieren auf dem Turnplatze vor ihren hohen Chef. Die Soldaten machten ihre Uebungen so gut, daß der Prinz ihnen laute Beifallsbezeugungen zu Theil werden ließ. — Wie man hört, wollen die hiesigen orthodoxen Juden gegen die Einräumung der Synagoge zu dem deutschen Sonntagsgottesdienste protestiren und der zweite auf den nächsten Sonntag festgesetzte Gottesdienst soll daher in der Synagoge schon nicht mehr stattfinden dürfen. Die Reform-Juden sehen sich aber nach einem andern Locale um, und die freie Gemeinde soll sich bereit erklärt haben, ihnen eins ihrer beiden Locale einzuräumen. Bei dem ersten Sonntagsgottesdienste waren übrigens 4 executive Polizeidiener am Eingange und im Innern der Synagoge aufgestellt.

Von der Saale, 1. Aug. Die Deutsche Zeitung sagt am Schluß eines langen, aus Rheinpreußen datirten Artikels: „In der bürgerlichen Freiheit allein hat Preußen Ersatz zu suchen für die Einheit des Gebiets, der Geschichte, der Abstammung, welche ihm fehlt. Hofft man, daß die Polen jemals um einen geringern Preis ihre Nationalität hergeben werden? Glaubt man wirklich, daß eine gute Verwaltung hinreiche, um in den neuen Provinzen Preußens den patriotischen Fanatismus anzufachen, welchem der Untergang wenniger hart dünkt als die Trennung? Hält man es allen Ernstes für möglich, durch den Thron das politische Vaterland ersetzen? Wie fordern die gesammte Partei des bestehenden Zustandes in der Dinge heraus, dieses Eine ein einziges ehrlich gemeintes Ja entgegenzustellen." — Wir antworten darauf mit den Gegenfragen: Glaubt man im Ernste, daß das deutige Preußen keine bürgerliche Freiheit, kein politisches Vaterland besitze? Wer hat behauptet, daß der Thron Alles in Allem sein solle in Preußen? Glaubt man im Ernste, daß die emigrirten Polen durch irgendwelche Verfassung von ihrem Nationalitätsfanatismus abgebracht werden könnten? Hat der letzte polnische Aufstand nicht bewiesen, was eine gute Verwaltung vermocht hat, die Anhänglichkeit des polnischen Bürgers und Bauers zu sichern? — In demselben Artikel heißt es: „Die Begeisterung für König und Vaterland, die unerschütterliche Treue, die ächt deutsche Liebe zu dem angestammten Herrscherhause sollen Alles ersetzen, was sonst der Naturwuchs der Staaten oder die Freiheit allein zu leisten pflegt. Unglücklicherweise läßt sich die Vernunft nicht durch so schöne Worte überzeugen und die Geschichte nicht Lügen strafen." — Und weiter: „Was durch klugen Regierungssystem, kriegerische Kraft, Behörderung des materiellen Wohlseyns nimmermehr erreicht werden kann, das darf Preußen mit Zuversicht von einer Verfassung erwarten, welche dem höchsten aller sittlichen Volksbedürfnisse Befriedigung gewährt, dem Bedürfnisse der Selbstbestimmung." — Nun, wir könnten hier auch ganz einfach mit dem Gegenausruf antworten: Unglücklicherweise läßt sich die Vernunft nicht durch so schöne Worte überzeugen und die Geschichte nicht Lügen strafen. Frankreich, Belgien, Spanien, Portugal, Griechenland, von manchen andern Staaten zu geschweigen, lehren uns, daß eine Verfassung, welche eben nur auf den Formen beruht, die „dem Bedürfnisse der Selbstbestimmung Befriedigung gewähren sollen", keineswegs auch nur so günstige Resultate zu erreichen vermag, wie das kluge Regierungssystem, die kriegerische Kraft und die Beförderung des materiellen Wohlseyns", worauf der Rheinpreuße die Verdienste des deutigen Preußens zu beschränken so frei ist. — Verstehe man uns nicht falsch: wir sind sehr für eine Verfassung, welche jede Einseitigkeit verbändigt und in vielartiger Weise alle edlen Kräfte im Volke für den Dienst des Gemeinwesens gewinnt. Aber mit allgemeinen Redensarten lassen wir uns nicht fördern, sondern wollen das genaue, ausgeprägte Wie haben und mit der Wirklichkeit der Zustände und den gegebenen Verhältnissen rechnen können, bevor wir entscheiden. Vor Allem wollen wir nicht solche Verschritte, welche Gefahr, die wir bestehen, gefährden, für einzelne Uebel der Gegenwart neue und schlimmere Beschwerden heraufbeschwören und uns dafür mit allgemeinen Vertröstungen trösten, hinsichtlich deren sich zur Zeit noch immer hinterher mancher Hohn gefunden hat. Jedenfalls hat der Vereinigte Landtag auch in den Reihen der Opposition Männer genug gezeigt, welche die preußischen Zustände und ihre Bedingungen besser zu würdigen wußten, als alle diese Stimmen vom Neckar und Rhein. (D. A. Z.)

Köln, 6. August. Drei auch als Criminalisten bewährte Mitglieder unsers Appellationsgerichtshofes, die Herren Senatspräsident Mathieu, Appellationsgerichtsrath von Ammon und Advocat Simons sind nach Berlin berufen worden und werden dahin abgehen, um bei der endlichen Berathung über das schon vielfach besprochene Strafgesetzbuch zugegen zu sein.

(Rh.- u. M.-Z.)

Koblenz, 9. August. Hinsichtlich der Anwesenheit unsers allverehrten Monarchen in unserer Stadt erfahre ich nun aus bester Quelle, daß, so viel bis jetzt bestimmt worden, Se. Maj. am 19. Sept hier eintreffen und mindestens bis zum 26. dess. M. hier verweilen werde. Mit Rücksicht hierauf ist dann auch bereits der Befehl gegeben, daß die Dauer des Manövers der 16. Division, welches hier abgehalten wird und dessen Ende früher auf den 16. Sept. festgesetzt war, noch um einige Zeit verlängert werden soll. Das Manöver beginnt am 3. k. M., an welchem Tage die Infanterie hier einrückt, während die dazu gehörigen beiden Kavallerie-Regimenter, das 8. Ulanen- und 9. Husaren-Regiment, erst am 9. Sept. in hiesiger Umgegend einrücken. Man nennt schon jetzt mehrere hohe Gäste, welche aus Veranlassung dieser bevorstehenden Festlichkeiten hierherkommen werden. — Heute erwartet man hier Se. erzbischöfl. Gnaden den Herrn Erzbischof von Geissel auf der Rückreise von Bad Ems nach seiner Metropole. — Künftigen Samstag und Sonntag, den 14. und 15. d., feiert der mittelrheinische Sängerbund hier sein jährlich großes Sängerfest und unsere Liedertafel trifft bereits thätige Anstalten, um das Fest wo möglich zu verherrlichen und den Sängergästen ihren kurzen Aufenthalt unter uns so angenehm wie möglich zu machen. An dem Feste selbst wer den unter andern die Liedertafeln von Köln und Mainz, so wie auch der Bonner Gesangverein „Concordia", welcher jüngst bei dem großen Sängerfeste zu Gent den ersten Preis errungen hat, Theil nehmen. Am Abend des ersten Festtages ist feierliche große Liedertafel in dem Festlokale, nämlich dem großen Saale auf der Halbinsel vor der Moselbrücke und am zweiten Tage großes Fest im Freien auf dem Friedrichsberge bei Saym, von wo aus man eine der schönsten Aussichten nach dem Rheine hat. Die Sänger begeben sich dahin auf dem ihnen zu dem Ende zur Disposition gestellten Dampfboote „Friedrich von Schiller" der Kölnischen Gesellschaft, und von hier und der ganzen Umgegend werden zahlreiche Zuschauer zu dem Festorte hinströmen. (D. Z.)

München, 5. August. Aus unserm Strafarbeitshaus ist vergangene Nacht ein sehr gefährliches Individuum ausgebrochen, nämlich der berüchtigte Räuber Nonnenmacher vulgo Haberl, der vor einigen Jahren im bayerischen Gebirge mit einer ganzen Bande sein Unwesen trieb.

(Würzb. Z.)

Spanien.

Die Madrider Nachrichten vom 3. d. widersprechen nun wieder den Gerüchten von einer ministeriellen Krisis, wahrscheinlich um sie morgen wieder vorzubringen. Die vollkommenste Eintracht soll zwischen den HH. Pacheco, Benavides und Serrano, über dessen angeblichen Verschwinden man nichts weiter hört, herrschen. — Die Königin wird am 10. oder 15. d. nach Madrid zurückkehren. — Die Gaceta veröffentlicht ein Budget. Defizit, das alle Douanen im Inlande vom 1. October an abschafft. — Für die Ferdinandsbank sind abermals 8 Millionen Realen angekommen. — Die Unionbank ist um Annullirung ihres Contracts wegen Uebernahme der Anleihe von 100 Millionen Realen eingekommen. Man glaubt, es sey eine mit Hrn. Salamanca im Voraus abgekartete Sache gewesen.

Von der spanischen Grenze wird unterm 5 d. gemeldet: „Ein Privatschreiben aus Barcelona, kurz vor Abgang der Post geschrieben, enthält die Nachricht, daß etwa zwanzig brittische Kriegsschiffe, worunter sich mehrere große befänden, in die Bai von Barcelona eingelaufen, und daß das Erscheinen dieser Streitschiffe eine lebhafte Sensation in der Stadt gemacht. Es dürfte jedoch die Zahl der Schiffe wohl etwas übertrieben seyn."

Belgien.

Brüssel, 8. August. Der König und die Königin sind gestern Abends 10 Uhr aus Paris hier angekommen und sogleich nach Laeken weiter gereist. Wie es heißt, werden JJ. MM. bald wieder dem franz. Hofe einen Besuch abstatten und zwar im Schlosse Eu. — Heute um 2 Uhr ist Hr. Regier durch den König empfangen worden und man sieht nun demnächst der Constituirung unseres neuen Ministeriums entgegen.

Niederlande.

Das Handelsblad, welches fortfährt, gegen die Majorität der 2. Kammer der Generalstaaten wegen ihrer Haltung bei der Budget-Erörterung heftig zu polemisiren, bemerkt: „Wenn es mit den Entwürfen über das Stimm- und Wahlrecht eben so geht — und nach dem, was mit dem Budget geschehen, ist das sonst unwahrlich Scheinende vielleicht zu befürchten — so werden diese monstriösen Mißgeburten auch wohl angenommen werden. Dank sey der Schlauheit der Minister und der Folgsamkeit der Kammer-Majorität." — In einer Nachschrift gibt das Handelsblad jedoch nach einer telegraphischen Depesche die Mittheilung, daß die Gesetzentwürfe über das Stimm- und Wahlrecht in der Sitzung vom 9. d. mit 31 gegen 27 Stimmen verworfen worden sind. — Das nämliche Blatt meldet: „Man versichert uns, daß Se. Majestät der König die Absicht haben, eine Reise ins Ausland zu unternehmen, und zwar nach Höchstihren Gütern in Schlesien, um dort eine kurze Zeit zu verweilen."

Frankreich.

Paris, 8. August. Die Pairskammer hat gestern den Gesetzentwurf über das Anleihen von 350 Mill. angenommen und damit ihre Arbeit vollendet. Morgen wird wohl officiell die Session geschlossen werden. — Warnery hat in alle Journale ein Schreiben an den Kanzler der Pairskammer einrücken lassen, worin er darauf dringt, die Pairskammer möge eine Commission von 5 Gliedern aller politischen Farben ernennen, um zu untersuchen, ob er in seinen Anklagen Recht oder Unrecht habe, Glauben oder Hebertschen Tadel verdiene? — Es ist heute aufgemacht, daß der Kriegsminister Hrn. Warnery nicht gerichtlich belangt hat. — Das Journal des Débats enthielt gestern folgendes Inserat: „Zu verkaufen steht ein Gut im Oberrhein-Departement, das 4 pCt. rein einbringt u. s. w., mit der Gewißheit für den Ankäufer, Deputirter zu werden, wenn er es will?!" — Der National bemerkt hierzu: „Da man Alles verkauft, so wundert es uns gar nicht, wenn auch die Deputirtenplätze in den Petites-affiches sind. Nur möchten wir der Man versichert, in Folge der lungen in Italien werde Hr. als franz. Botschafter nach Man will hier die Nachricht Prinz von Joinville am 31. getroffen und vom Papst sch — Man versichert, Vice-K nächstens das Commando halten. — Die Regierung vollständiges, sehr niedliches kleinen Palast, den die Kön läßt, anfertigen.

Großbritt

London, 7. August. bekannten Parlaments-Wah gestiegen; darunter zählen di 137 zur Schutzpartei und einer Unbestimmt. Von den verschiedenen Orten 62 während es an andern Orte ren, so daß ihm alle schon sicher men sicher wären. Am fü gewöhnlich, bei den Wahle einige wurde der Repealer tion gewählt, weil eine den Schaar das Wahlgeräth un dulvete, daß ein anderer Be Ein Herr Dickson, welcher wurde durch einen Steinw verwundet. Zu Waterford i serst lebhaft; Hr. Meagher, steht dort Hrn. Daniel O'C rich O'Connell, der zweite S wählt worden. — Die Wa nicht zu Ende; bis jetzt sind gat Reinelt, über den Torp fangs unter den günstigsten Sieg davon tragen wird. D aus heftig. Daily News denken, daß die Ankunft tors" in der Hauptstadt Dr wie Zisko's zu einem Tre wirkte, um den alten und den Geist der „Repeal" au Ein Bericht aus Dublin gendes Nähere über das Le nellis: „Heute wurden die s großen irischen Agitators eine Gruft auf dem Kirchho nun den Körper eines M Laufkahn die Liffenkflamke viele Jahre hindurch zu er ist niemals ein Begräbniß, nicht, von einer solchen V worden, als das O'Conne Nach der niedrigsten Schä 50,000 aus allen Theilen Personen dem Leichenzuge drängten sich in den Fens der Straßen, wo der Zug seinen politischen Gegnern gefunden, ihm die letzte unter ihnen nur Wenige w wung. Die Uebrigen bildet Volke, denen Herzen er sie hie er seine Macht erlangt und unteren Klassen begle thränengefüllten Augen, mit und wetterfesten unter ein düsterem Enthusiasmus, ih letzte Ehre zu erweisen. Um 12 Uhr von der Kath bourgh-Street aus in Ben straßen der Stadt; er war len lang. Die vereinigten nern voraus; ihnen folgte Triumphwagen O'Connells wie Allen erinnerlich ist, n sprechung durch das Haus fängniß nach seiner Wohn abgeholt wurde; dann ber reich mit Gold und Samm nächst die Angehörigen O'C Mayor von Dublin, die C übrige Geistlichkeit, beder ter und Advokaten, Unte städtischen Beamten von Aldermen und Stadträthe Irlands, die Bürger Dub tisch geordneten Bezirken mittag langte der Zug auf nach Beendigung der Übli unter dem lauten Schlu und aber Zehntausenden in — In Dublin war den Laden ohne Ausnahme ge

puritanplätze in den Petites Affiches zu haben sind. Nur möchten wir den Preis kennen." — Man versichert, in Folge der politischen Verwicklungen in Italien werde Hr. Bressen unverzüglich als franz. Botschafter nach Neapel abgehen. — Man will hier die Nachrichten haben, daß der Prinz von Joinville am 31. v. M. zu Rom eingetroffen und vom Papst schon empfangen seyn soll. — Man versichert, Vice-Admiral Baudin werde nächstens das Commando über ein Geschwader erhalten. — Die Regierung läßt gegenwärtig ein vollständiges, sehr niedliches Meublement für einen kleinen Palast, den die Königin Pomare sich bauen läßt, anfertigen.

Großbrittanien.

London, 7. August. Die Zahl der bereits bekannten Parlaments-Wahlen ist heute auf 477 gestiegen; darunter zählen die Whigs 256 für sich, 137 zur Schutzpartei und 84 für Peel. — Nach einer Uebersicht der Times hätte das Gouvernement an verschiedenen Orten 62 Stimmen gewonnen, während es an andern Orten 20 Stimmen verloren, so daß ihm also schon ein Mehr von 40 Stimmen sicher wäre. — Am stürmischsten geht es, wie gewöhnlich, bei den Wahlen in Irland zu. In Sligo wurde der Repealer Somers ohne Opposition gewählt, weil eine den Mitbewerbern feindliche Schaar das Wahllerstift umlagert hielt und nicht duldete, daß ein anderer Bewerber genannt wurde. Ein Herr Dickson, welcher als Candidat auftrat, wurde durch einen Steinwurf schwer am Kopfe verwundet. Zu Waterford ist der Wahlkampf äußerst lebhaft; Hr. Meagher, ein Jung-Irländer, steht dort Hrn. Daniel O'Connell gegenüber. Mr. O'Connell, der jüngste Sohn, ist zu Tralee gewählt worden. — Die Wahl zu Dublin ist noch nicht zu Ende; es scheint, daß der Repeal-Candidat Meinell, über den Tory-Candidaten, der Anfangs unter den günstigsten Auspizien auftrat, den Sieg davon tragen wird. Der Wahlkampf ist überaus heftig. Daily News meinen, Viele würden denken, daß die Ankunft der Leiche des „Liberators" in der Hauptstadt Dublin, in ähnlicher Weise wie Zisko's zu einem Trommelfell benutzte Haut, wirkte, um den alten und etwas eingeschlummerten Geist der „Repeal" aufs Neue zu wecken. — Ein Bericht aus Dublin vom 5. d. enthält folgendes Nähere über das Leichenbegängniß O'Connells: „Heute wurden die sterblichen Ueberreste des großen irischen Agitators zur Erde bestattet und eine Gruft auf dem Kirchhofe von Glasnevin birgt nun den Körper eines Mannes, dessen politische Laufbahn die Aufmerksamkeit von ganz Europa so viele Jahre hindurch zu erregen wußte. Vielleicht ist niemals ein Begräbniß, wenigstens in Irland nicht, von einer solchen Menschenmenge begleitet worden, als das O'Connells am heutigen Tage. Nach der niedrigsten Schätzung folgten wenigstens 50,000 aus allen Theilen des Landes herbeigeeilte Personen dem Leichenzuge und zweimal mehr noch drängten sich in den Fenstern, auf den Dächern der Straßen, wo der Zug durchging. Auch von seinen politischen Gegnern hatten sich mehrere eingefunden, ihm die letzte Ehre zu erweisen; doch unter ihnen nur Wenige von Rang und Auszeichnung. Die Uebrigen bildeten die große Masse des Volkes, denen Herzen er sich gewonnen und durch Kühe er seine Macht erlangt. Diese, die mittleren und unteren Klassen begleiteten ihn zu Grabe mit thränengefüllten Augen, mit schmerzerfüllten Herzen und wetteiferten unter einander in einer Art von düsterem Enthusiasmus, ihrem geliebten Führer die letzte Ehre zu erweisen. Der Leichenzug setzte sich um 12 Uhr von der katholischen Kirche in Marlborough-Street aus in Bewegung durch die Hauptstraßen der Stadt; er war über 1½ (engl.) Meilen lang. Die vereinigten Gewerke mit ihren Bannern voraus; ihnen folgte der mit Flor behangene Triumphwagen O'Connells, in welchem letzterer, wie Allen erinnerlich ist, nach der bekannten Freisprechung durch das Haus der Lords aus dem Gefängniß nach seiner Wohnung in Merrion-Square abgeholt wurde; dann der Sarg auf einer offenen, reich mit Gold und Sammt verzierten Bahre; zunächst die Angehörigen O'Connells, dann der Lord-Mayor von Dublin, die Erzbischöfe, Bischöfe und übrige Geistlichkeit, hoher und niederer Adel, Richter und Advokaten, Unterbaumitglieder und die städtischen Beamten von Dublin, die Mayors, Aldermen und Stadträthe aus fast allen Städten Irlands, die Bürger Dublins nach ihren alphabetisch geordneten Bezirken u. s. w. Spät am Nachmittag langte der Zug auf dem Kirchhof, wo denn nach Beendigung der üblichen Ceremonien der Sarg unter dem lauten Schluchzen von Zehntausenden und aber Zehntausenden in die Gruft gesenkt wurde. — In Dublin war den ganzen Tag über jeder Laden ohne Ausnahme geschlossen; alle Geschäfte ruhten, nur die Stimmgebung wegen der Parlamentswahlen konnte wegen der Bestimmungen des Gesetzes nicht eingestellt werden, doch wurde der Poll auf so lange, als der Zug brauchte, um an dem betreffenden Distrikte vorbeizugelangen, unterbrochen. — Unsere Journale sind fortwährend so sehr mit den Wahlen beschäftigt, daß sie kaum für andere Neuigkeiten Raum haben. — Das russische Geschwader ist auf Befehl des Großfürsten Konstantin gestern Morgen von Gravesend nach Spithead abgesegelt, um dort von der Königin und dem Prinzen Albert, ihrem Wunsche gemäß, besichtigt zu werden. — Die Abreise der Königin nebst Familie, behufs ihres Ausfluges nach Schottland, ist auf nächsten Donnerstag (12. Aug.) Morgens festgesetzt und wird die Einschiffung in Lowes stattfinden. — Aus den Fabrikbezirken lauten fortwährend vielfache Klagen über Geldmangel ein. Schon wird angekündigt, daß viele Fabrikanten in Kurzem genöthigt seyn werden, ihre Etablissements ganz zu schließen, während andere ihren Leuten höchstens halbe Arbeit geben wollen. In Nottingham, Leeds rc., herrscht bereits unter der Arbeiter-Bevölkerung eine sehr trübe Stimmung. — In der heutigen Börse schienen die Fonds Anfangs etwas steigen zu wollen, blieben aber zuletzt wie gestern. — Consols 86⅝ à ⅞; Mexic. 17½ à 18; span. Arb. 20½ à 21; pass. 4½ à 5; deferred 14½ à 15; 3 pCt. 30¼ à ⅜; Portug. 29 à 31.

Italien.

Rom, 31. Juli. Große Freude hat hier die Wahl der Abgeordneten der Provinzen erregt, welche bereits erfolgt und für Rom auf den Fürsten Borghesini und den Advokaten Mannutelli gefallen ist. Letzterer namentlich genießt als freisinnig und geschäftskundig im Volke viel Vertrauen. Die Ernennung rührt von Sr. Heiligkeit selbst her, während er bei den Abgeordneten der Provinzen aus den Vorgeschlagenen ausgewählt hat. Die Namen der letzteren sollen später gemeldet werden, da sich selbst die Bilancia derselben noch nicht durchaus versichert hält. — Die Kardinäle der retrogaden Partei, die das Volk wegen Theilnahme an dem Komplott vom 17. in Verdacht hatte, sollen auf Veröffentlichung des Prozesses gedrungen, den Papst darum gebeten haben, damit ihre Unschuld offenbar werde. Alle Verhörten berufen sich auf Monsi. Grassilini, und dieser soll daher nach Rom zurückgerufen werden, um sich zu rechtfertigen. Letzteres ist bis jetzt nur Gerücht. Benvenuti ist nicht seiner Stelle entsetzt, sondern nur auf einige Monate auf Urlaub weggesandt. Sein Nachfolger schreibt sich pro-Assessore. — Die Gefängnisse der Engelsburg sind übervoll. Cardinal Lambruschini weilt fortwährend in Civitavecchia, wo er viel Almosen austheilt, selbst aber durch die letzten Ereignisse, mit denen die Volkswuth ihn in die nächste Verbindung bringt, sehr ergriffen und traurig gestimmt ist. (A. Z.)

Ein Schreiben aus Florenz vom 21. Juli enthält nachstehende Mittheilung: „Ich kann als gewiß folgendes Factum berichten. Die Errichtung von Nationalgarden in dem Großherzogthum Toscana ist so eben dahinlosen worden. Das Decret für die Verwirklichung dieser Maßnahme wird bei Gelegenheit der Feste erscheinen, welche aus Anlaß der von Tag zu Tag erwarteten Niederkunft der Großherzogin stattfinden werden."

Neapel, 27. Juli. Gestern bei Sonnenuntergang erschienen vier elegante französische Kriegsdampfschiffe auf unserer Rhede. Sie kamen von Palermo und verkündeten das Herannahen des ganzen Geschwaders unter Joinville. Ein kleines Dampfschiff Pinguin ist bereits aus Toulon mit Depeschen für den Prinzen angelangt, welcher den Fremdenpaß zu Gbiotamone bewehen wird. Ein kürzerer oder längerer Aufenthalt zu Castellamare wird wohl von jenen Depeschen abhangen. Der Prinz von Joinville soll übrigens wirklich leidend seyn. Wir hoffen, daß das abermalige Erscheinen des französischen Geschwaders uns wenigstens den Nutzen bringe, langweiligem Geschäft über Libelle, calabresische Räuber, Grossellini und römisch-neapolitanische Kutscher u. s. w. ein Ende zu machen. Der König fährt fort mit großer Huld Bittschriften aller Art in Empfang zu nehmen, und nahm vorgestern Abend, mit der Königin und den Grafen von Aquila und Trapani durch den Toledo fahrend, eigenhändig einem armen Bauer seine Suppilk ab, die Zügel des Wagens, welchen er selbst leitete, anhaltend, um den Bittsteller bequem herankommen zu lassen. (A. Z.)

Schweiz.

Bern, 5. August. Bei der Tagsatzung ist von Seite der bernischen Regierung abermals eine Zuschrift eingelangt, mit der Anzeige, daß am 29. Juli an der Grenze des Entlibuchs gegen das Amt Signau von Seite luzernischer Militärpersonen eine Terrainbesichtigung stattgefunden, und seitdem die Ablösung einer Feldbefestigung begonnen habe. Bern macht heute auf die möglichen feindseligen Folgen solcher Anmaßungen der Sonderbundskantone gegenüber dem Tagsatzungsbeschluß vom 20. Juli aufmerksam und lehnt zum voraus jede dadurch hervorgerufene Verantwortlichkeit von sich ab. Diesen Schreiben wird der über diese Angelegenheit eingesetzten Siebnercommission überwiesen.

Bern, 6. August. Zu Anfang der gestrigen Tagsatzungssitzung wurde wiederum eine Zuschrift der bernischen Regierung vorgelegt, welche von neuen militairischen Vorkehrungen des Sonderbundes berichtet. Auch dieses Schreiben wurde an die Siebner-Commission gewiesen. — Laut dem Courrier Suisse sind 28 eidgenössische Offiziere aus den Sonderständen, worunter 7 Obersten, vom Vorort aufgefordert worden, sich über ihre Dienstverhältnisse zum Sonderbunde zu erklären.

Freiburg. Dem „Echo vom Jura" wird aus Freiburg geschrieben: „An unseren Festungswerken wird mit rastloser Thätigkeit gearbeitet; die Redouten, welche die Straße von Murten und Payerne dominiren, sind vollendet, und auch die jetzt theilweise Kommunikationsstraße wird bald aufgeworfen seyn. Alle diese Arbeiten werden von einem Freiburger, dem tüchtigen Genie-Major Perrier, welcher viele Jahre in dem Generalstab des Mehemed Ali diente, geleitet."

Griechenland.

Athen, 25. Juli. Die Bemühungen des österreichischen Kabinets finden im englischen Repräsentanten bei der hohen Pforte einen nicht minder entschiedenen Gegner als in Sir Edmund Lyons. Beide Kabinette, das von Athen und das von Konstantinopel, hatten ihre Bestimmung zu öffentlichen Vorschlägen aufgefordert, als es aber aus Handeln kam, so bewährte Griechenland das gegebene Wort, die Pforte aber bewährte es nicht. Der englische Gesandte hier war stets in genauer Kenntniß von allen Vorgängen in Konstantinopel gehalten, so daß man den Inhalt der Konferenzen mit Alt-Effendi so ziemlich in der Oppositionsblättern nachweisen kann. Diese gehässige Geschichte ist also noch nicht zu Ende, und es besteht sogar, daß sich der russische Gesandte in Konstantinopel, Hr. Ustinew, dem englischen angeschlossen hat. Hr. Titoff wird nächster Tage von Neapel über Athen nach Konstantinopel auf seinen Posten zurückkehren. — Theodor Griwas ist, ungeachtet alle Welt glaubt, er sey unter englischem Schutz unsichtbarlich für Griechenland, bereits in Prevesa mit seinen Leuten angelangt. Es kam eine englische Brig nach Santa Maura und brachte Briefe an Griwas und den Gouverneur; Griwas hat dagab sich alsdann zum Gouverneur, dieser befahl die Auslieferung der konfiszirten Waffen der Beschlagnahmten; diese mietheten Barken und fuhren beim hellen Sonnenschein nach Prevesa hinüber. Dort angekommen, steigen sie im Hotel des englischen Konsuls ab, dieser läßt eine Anzahl Lämmer schlachten, und bereitet ein treffliches Palikarenmahl. Das Gerücht läßt zwar Griwas schon wieder aus Prevesa auf den griechischen Boden versetzt seyn, um seinen Kampf gegen die Regierung und gegen jede Ordnung der Dinge fortzusetzen — aber aus glaubwürdiger Quelle vernehmen wir, daß Hr. Lyond die Güte hatte, dem verdrängten Rebellen einen Wechsel auf London zuzusenden, so daß also die Weltstadt auch das Vergnügen haben wird, den Mann als Löwen des Tages zu sehen. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Vom Niederrhein, 8. Aug. Es ist erfreulich, zu sehen, daß die Bestrebungen nationaler Verbrüderung der verwandten deutschen Volksstämme, welche durch die Männer-Gesangvereine hervorgerufen worden sind, nicht das Loos von so manchen Unternehmungen unserer Zeit theilen, die bei ihrem Entstehen, großen Anklang finden, sehr bald aber dennoch auf Mangel an Theilnahme wieder einschlafen. Kaum ist das zweite Deutsch-Wlaamische Sängerfest in Gent verhalt, so rufen uns die Einladungen zu dem dritten Niederrheinisch-Niederländischen Gesangfeste auf den 14. und 15. d. M. nach Arnheim. Ueber 700 Sänger werden sich dort vereinigen, theils Holländer, theils Deutsche (von letzteren namentlich die Vereine von Barmen, Elberfeld, Düsseldorf, Crefeld, Werdt, Xanten, Cleve, Emmerich, Mors, Beckerl). Die Stadt Arnheim hat zu ihrer gastlichen Aufnahme die trefflichsten Anstalten getroffen, und binnen acht Wochen ist eine massive Festhalle, nach dem Plane und unter der Leitung des Baumeisters H. B. Frembery, aufgeführt worden, welche durch ihre großartigen Dimensionen (133 Fuß lang, 98 Fuß breit und 40 Fuß hoch) und ihre geschmackvolle Bauart dem Zwecke auf das herrlichste ent-

spricht. Dieses Gebäude, welches an 50,000 Gulden kostet, ist auf Actien gebaut, deren Zinsen die Stadt auf eine gewisse Reihe von Jahren garantirt hat. Am ersten Festtage werden Gesangstücke von B. Klein, F. Mendelssohn, C. L. Fischer, C. A. Bertelsmann u. s. w. von der Gesammtheit der Sänger, unter der Direction des Prof. L. Bischof aus Wiesl., aufgeführt; am zweiten treten die einzelnen Vereine auf. Wer die beiden ersten Feste dieses Bundes zu Ehren mitgemacht hat, wo die ungewöhnliche Herzlichkeit mit dem bewußten Gefühle der ernsten nationalen Bedeutung einer solchen Vereinigung Hand in Hand ging, wird gern wieder die Gelegenheit ergreifen, sein Gemüth an Deutschem Gesange und echt volksthümlichen Reden und Treiben zu erfrischen. (K. Z.)

In der Charite zu Berlin wurden jetzt Versuche mit einem aus Madagascar jüngst hergebrachten neuen Mittel gemacht, welches die Wirkungen der Blausäure besitzt, ohne deren Gefahr zu haben. Es führe den Namen bei weitem übertreffen soll. Es führe den Namen des „Wurara". Woraus dieses gefährliche Arzneimittel gewonnen wird, haben wir noch nicht erfahren können. Das so gefürchtete Upas tiente, welches aus Java kommt, soll in Vergleich mit jenem sehr milde seyn. (D. Z.)

Der bekannte Maler Winterhalter hat auf einem großen Gemälde die ganze königliche englische Familie porträtirt; die Königin ließ das Bild in einem Zimmer in Windsor ausstellen, und die loyalen Engländer drängten sich dergestalt, daß Kaffeln zu Hunderten. Binnenfünfzehn Tagen wurde es von mehr als 100,000 Personen betrachtet, an einem einzigen Sonntage von 10,000.

Man bedient sich jetzt auch des Schwefeläthers zur Betäubung der Bienen, um mit größerer Bequemlichkeit und ohne alle Besorgniß vor den Stichen dieser Insecten ihren Honig sich verschaffen zu können.

Locales und Provinzielles.

* Schreiben aus Wiedenbrück, 10. August. Zu wiederholten Male ist unserer Stadt die hohe Freude zu Theil geworden, schon seit mehreren Tagen den Hrn. Bischof Drinkmann in der St. Hedwigskirche zu Berlin in ihrer Mitte zu sehen. Derselbe ist zur allgemeinen Freude der katholischen Gemeinde in Berlin und seiner zahlreichen Freunde, von seiner ihn mehrere Wochen in Anspruch nehmenden, aber segensreichen Wirksamkeit in Neustadt schmerzlich darniederdrangenden, dem augenscheinlichen Tode nahen Krankheit fast völlig wieder genesen. Bis zur gänzlichen Herstellung seiner Gesundheit und bis zu Ueberwindung der seine unermüdliche Thätigkeit so vielfältig in Anspruch nehmenden übrigen Pfarrgeschäfte dürfen jedoch noch einige Wochen verflossen, welche Hr. Brinkmann auf Anrathen seiner Aerzte zu Erholungszwecken auf heimathlichem Boden verwendet. Gestern Abend veranstaltete ihm sein vieljähriger Freund, Herr Vicar Pölmann, in dessen Behausung er wohnt, ein herrliches Abendessen, an dem die sämmtliche Pfarrgeistlichkeit der Stadt und der Pfarrer Hausing aus Langenberg Theil nahmen. Manch interessante Rettigen und Erzählungen aus Herrn Probstei von den kirchlichen Angelegenheiten der Residenzstadt sowie der verlassenen Lage vieler katholischen Gemeinden seines oder die Provinzen Brandenburg und Pommern sich erstreckenden Sprengels bildeten den Hauptgegenstand der Unterhaltungen. Der allgemeine Frohsinn und die wahre Herzlichkeit, welche im Gefolge aller Anwesenden sich abdrückte, war die Würze des Mahles. Zu gleich hatte die seltene Anspruchslosigkeit und zuvorkommende Liebe und Freundlichkeit des Gefeierten die Gäste so gefesselt, daß sie erst gegen 10 Uhr die Tafel verließen und mit frommen Wünschen für die ferner Genesung und baumige Erholung des Herrn Brinkmann nach Hause zurückkehrten. Gegen Ende dieser Woche wird der Herr Probst seine Reise nach der Vaterstadt Warendorf fortsetzen um am nächsten Sonntag der ebenso erhebenden als glänzenden Prozession daselbst beizuwohnen und demnächst über Münster, Cöln und Trier, wo der Bischof Arnoldi seiner Ankunft entgegenharrt, an Geist und Körper neugestärkt in seine amtliche Wirksamkeit zurückkehren.

Personal-Chronik.

Ansberg.

Der Referendarius Eberwein ist zum Assessor beim Oberlandesgerichte zu Arnsberg und der Referendarius Meyerhoff zu Paderborn, zum Assessor beim Oberlandesgericht zu Hamm ernannt worden.

Minden.

Der Referendar Henrici ist zum Assessor beim Oberlandesgericht zu Paderborn ernannt worden — Die Ernennung des Oberlandesgerichts-Assessor Bertelsmann zu Herford, zum stadtmäßigen Assessor beim Land- und Stadtgerichte Hilchenbach ist auf seinen Antrag zurückgenommen. — Der Landwehr-Bataillonsarzt Herr Dr. Lange zu Bielefeld ist als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer zur Civil-Praxis befähigt. — Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Herr Dr. Wemer, hat seinen Wohnsitz von Neuhaus nach Paderborn verlegt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(19926. 3. c) Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß der Nachlaß des zu Neuenkirchen verstorbenen Bergmanns Johannes Engel Ebener gerichtlich verkauft werden soll.

Burbach, den 6. Juli 1847.

Königliches Landgericht.

Land- und Stadtgericht Warendorf.

Nothwendiger Verkauf.

(19914. 3. a) Die zum Nachlaß der Wittwe des Kaufmanns Franz Schemm in Warendorf gehörenden Immobilien, nämlich:

1) das in Warendorf sub № Cat. 27 belegene Wohnhaus nebst Garten und Stallung № Cat. 26. Flur 3. № 53. 51 Ruthen 10 Fuß, abgeschätzt ohne Abzug der Grundsteuer zu 2953 Thlr.;
2) das in Warendorf sub № Cat. 28 belegene Fabrikhaus nebst Hofraum und Garten, Flur 3. № 54. 37 Ruthen 50 Fuß, abgeschätzt ohne Abzug der Grundsteuer zu 1180 Thlr.;
3) das daselbst sub № Cat. 641 in der sogenannten Krückenmühle belegene Wohnhaus nebst Gärtchen, Flur 3. № 55. 10 Ruthen 70 Fuß, abgeschätzt zu 630 Thlr.,

4) der auf dem Hollenberge belegene Garten, Flur 2. № 140, von 52 Ruthen 25 Fuß, abgeschätzt zu 120 Thlr.,
5) der auf dem Gräfte belegene Garten, Flur 5. № 43, von 43 Ruthen 5 Fuß, abgeschätzt zu 60 Thlr.,
6) der auf dem Sterndberg belegene Garten, Flur 2. № 9. von 144 Ruthen 20 Fuß, zu 500 Thlr. abgeschätzt,

zufolge der nebst Hypotheken-Schein im 1. Bureau einzusehenden Taxe, sollen Theilungshalber

am 26. August c. Morgens 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

(18400. 6. d) Der im Jahre 1813 zu Hamm verkorbene Kaufmann Heimann Spanier hatte in dem bei dem Königlichen Oberlandesgerichte zu Münster anhängigen Benigna von Kamnitschen Liquidations-Processe mehrere rechtskräftig zu 1141 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. festgestellte Forderungen angemeldet.

Da die Erben aber Nachforderungen des Liquidanten andeutant sind, ist der Betrag des liquidats abzüglich der Kosten mit 937 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. zum Depositum des unterzeichneten Gerichts als Erbschafts-Corum vereinnahmt.

Die Erben und Erbnehmer des genannten Heimann Spanier werden daher aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens in dem auf

den 15. Januar 1848 Vormittags 10 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Director v. Michels angesetzten Termine an hiesiger Gerichtsstelle schriftlich oder persönlich zu melden und sich zu legitimiren, widrigenfalls nach Vorschrift §. 481 Tit. 9 Th. I. A. L. R. das Depositum als herrenloses Gut dem Fiscus zuerkannt wird.

Hamm, den 16. März 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Dülmen.

(19244. 6. d) Das dem Zeller Melchior Bürkel-Wolfsbeck gehörige Colonat Oeing № 2 Cat. in Kirchspiels Buldern, mit den vorhandenen Gebäuden und den in der Gemeinde Buldern und Rottula belegenen Grundstücken, zur Größe von 95 Morgen 84 Ruthen 96 Fuß, abgeschätzt zu 8699 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. soll am 13. December c. Morgens 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und neuester Hypotheken Schein können in der Registratur eingesehen werden.



(19935. 2. a) Ein geräumiges, gut eingerichtetes Haus mit großem Hofraum und Gartenringsum freiem Garten steht unter der Hand zu verkaufen, und kann zum 1. October d. J. Hierselbst ist gefälli werden.

Nähere Auskunft wird in meinem Bureau ertheilt.

Münster, den 9. August 1847.

Ludorff,
Justiz-Rath und Notar.

Ball-Anzeige.

(19936. 2. a) Am 23. d. M., als am Tage nach der diesigen Kirchweß, wird bei mir der gewöhnliche Ball stattfinden.

Zugleich bemerke ich, daß der Morgens 10 Uhr anfangend eine fette Kuh ausgeschossen wird, wozu Freunde des ländlichen Vergnügens ergebenst einladet

H. Rietkötter.

Senden, den 12. August 1847.

(19937. 2. a) Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meinem nahe bei Ibbenbüren belegenen Steinbruche nunmehr auch Mahlensteine von jeder Größe anfertige und vorräthig habe, welche sich wegen ihrer vorzüglichen Qualität und billigen Preise auszeichnen; auch verdurge ich mich für deren Güte. — Zum geneigten Absatz empfiehlt sich

Ernst Schröder.

Ibbenbüren, den 9. August 1847.

(19938) Bei dem am Freitage auf dem Rathhause abzuhaltenden Verkaufe soll eine Wannemühle mit verkauft werden.

(19939) Ritterstraße № 144 stehen mehrere Zimmer nebst Küche gegen den 1. November zu vermiethen.

(19940) In einem hiesigen Handlungshause ist für einen jungen Mann, der sich schreibt, eine Lehrlingsstelle offen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

(19941) № 100 Aegidii-Thor steht die Ober-Etage von 7 Zimmern, Bodenraum und Keller gegen den 1. November zu vermiethen.

Germanischer Hof

auf dem

Frankenplatz in Köln.

Bei Gelegenheit der eröffneten Fahrt der Köln-Mindener Eisenbahn bin Hamm erlaube ich meinen ganz nahe an der Dampffahrt gelegenen Gasthof in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß die einzige verehrten Reisenden, welche bei mir einkehren, 20 Minuten vor der Abfahrt eines jeden Bahnzuges abgeholt werden, wodurch das Verspäten durch Oeffnen der Schiffbrücke sicher vermieden wird.

Durch prompte und billige Bedienung werde ich mich zu empfehlen suchen, und bitte um geneigten Zuspruch.

W. Wasserfall.

(19930. 6. d)

(19942) Krumme Gasse № 305 A ist ein Wohn- und Schlafzimmer par terre, nebst einem Hinterhause gegen die Umgebend unten zu vermiethen.

Entbindungs-Anzeige.

(19943) Heute wurde meine Frau von einem gesunden, starken Mädchen leicht und glücklich entbunden, welches anstatt besonderer Meldung Verwandten und Bekannten anzuzeigen ich mich beehre

Soerbeck, den 9. August 1847.

C. H. Uebermann.

Todes-Anzeige.

(19944) An den Folgen heftiger Krämpfe starb kurz nach ihrer Entbindung von einem gesunden Töchterchen meine liebe Frau Caroline geborne Schilgen, nachdem wir kaum dreizehn Monate in glücklicher Ehe verlebten.

Verwandten und Freunden zeige ich diesen schmerzlichen Verlust mit der ergebenen Bitte an, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 7. August 1847.

Theodor Driessen.

Literarische Anzeige.

In der Coppenrathschen Buch- und Kunsthandl. in Münster und in Paderborn bei F. Schöningh ist zu haben:

C. Rob. d'Hurcourt's Handbuch der Gasbeleuchtungskunst.

Oder: Vollständige Entwicklung der Zusammensetzung des Leuchtgases, bei Baues der Oefen und Essen, des Legens der Röhren, der Erscheinung des Lichtes u. s. w. u. s. w. Aus dem Französischen von Carl Hartmann. Mit 9 lithographirten Tafeln. 8. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Die Gasbeleuchtung ist eine Tagesfrage. Das vorliegende Werk ist nicht nur für die heute vom Fache, sondern für einen jeden, der sich über das Gasbeleuchtungswesen gründlich unterrichten will. Dasselbe entspricht allen Anforderungen in dieser Beziehung, enthält alle neue Verbesserungen und reichen sich gründlicher Klarheit und allgemeiner Verständlichkeit vor allen früheren Schriften über diesen Gegenstand vortheilhaft aus.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hofe (Carl Möldens Nachfolger, H. Wölcker).

Frhr. v. d. Busche-Ippenburg nebst Bedienten, Major a. D. v. Fürstenberg-Herdringen a. Busche-Ippenburg, Freifräul. Charlotte v. d. Busche-Ippenburg, Stiftsdamen; Freifräul. Antonette v. d. Busche-Ippenburg nebst Dienerschaft, a. Ippenburg. Hr. Baumeister Lange, a. Bevern. Hr. Gutsbesitzer Flentlage a. Darfeld, Pastore. Mohl a. Mainz, Heymann a. Gotha, Kauft.

Im König von England (Gerhaulet.)

Hr. Bischof Drinkmann a. Wiedenbrück. v. Bojack, Rittergutsbesitzer a. Ostpreußen. Mirenne, Rentier a. Tours in Frankreich. Oberschner a. Köln, Müller a. Bremen, Seibert a. Gobieng, Schiffmann a. München, Kaufl.

Bei Tüshaus.

Niederding, Dr. med.; Lubrinus, Kaufm., a. Boothfel. Schedder, Stud.; Fräul. Köhte, a. Bechta.

Bei Wynen.

Welp nebst Frau, Bergbeamter a. Bochum. Fräul. Gispink, Fräul. Becker; Gispink, Kaufmann, a. Horstmar.

Bei Winckelstert.

Sander a. Elberfeld, Drup a. Köln, Kaufl.

Bei Neuhaus.

Fischer, Bau-Cond. a. Haltern.

Stand der Course, Geld-Spezien und Staatspapiere.

Elberfeld, den 9. August 1847.

Amsterdam k. S.	142	P.	Wien	k. S.	—		P.
	141⅝	G.			103⅞		G.
„ 2 M.	—	P.	„	2 M.	—		P.
	140⅞	G.			103⅝		G.
Paris	k. S.	81⅛	P.	Frankfurt	k. S.	85⅛	P.
		81⅛	G.			85⅛	G.
„	2 M.	80⅛	P.	„	2 M.	85⅛	P.
		80⅛	G.			85	G.
Hamburg	k. S.	151⅛	P.	Berlin	k. S.	—	P.
		151⅜	G.			99⅛	G.
„	2 M.	150⅞	P.	„	2 M.	—	P.
		151⅛	G.			99¼	G.
London	2 M.	6. 25	P.	Leipzig	2 M.	—	P.
		6. 24½	G.			99⅛	G.

Reuthle. 1 Th. 16 fg. 9 pf. | Pr. Fr.d'or 5 Th. 20 fg. — pf.
5 Fr.-St. 1 „ 10 „ — „ | Kais. Pist. 5 „ 18 „ — „
Rand-Ducat. 5 „ 13 „ — „ | Holl. 10 fl. 8 „ 20 „ — „

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsth.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

W

Nro. 193.

Die Verhandlungen der

0 Schreiben aus

Die Fortsetzung der Verhandlung des von Schmidt an der Ju eine Fortsetzung des von dem A tenlose Gastwesen verfolgten Ze den Mitangeklagten von Wietrof und dem Bürstenmacher Wenzel Kläste der Angeklagte, den erstere sich des letztern zu einer Reise nach von Bremberg nicht bedient zu Zeugen vor die Schranken g wollen nichts von dem Unterneh einer Theilnahme Seitens ihrer sen. Der Bruder des Schmidt kann nicht vernommen werden, haltung das Angeklagten sich hat. So endete die Verhandlun nöthig resultatlos, und die Sitzu schlossen, hatte jedoch mit der E nach der Anklage mit Sicherhei lian Oppenberg meteor begonne Staatsanwaltschaft und die Ve werden wahrscheinlich erst nach verhörte mit sämmtlichen bei d auf Bromberg Bestellten statt hier dem Urtheil der Richte Unwerth des Widerrufs sorgf Geständnisse nicht vorgreifen.

der Mittheilung des Hergang ihres bisherigen Ergebnisses den len zu dürfen, welcher ein Verf gestatten und namentlich dessen, und gestern berichteten, hervorz konnte. Es ist allerdings nicht ständnisse, welche früher abgele den Angeklagten behaupteten W so lange ein Gegenbeweis gegen gestatten nicht geführt ist, hat t den ohne Weiteres zu verwerfen so wenig benommen seyn, sei moralischen Werth eines Beicht nicht geeignet ist, einer Sache die man, wenngleich als eine v muß, doch aus ehrenhaften Be hen zu erklären gen geneigt doch in unserem Berichte fort. dowicz ist 31 Jahr alt, Sohn stizrath in Posen, war bereit 1831 betheiligt und flüchte Gefangenschaft in das Mausoleum der Oekonomie gewimmelt, als klagvacte an — von Schmid wonnen, sich entschlossen hab dem beabsichtigten Aufstande zu dem Ende nach Fordon, nach nach Korenowo. Ueberall, im preußischen widerstanden die seinen Anregungen. Mit wenig er hierauf den abenteuerlichen sich mit Hülfe der Mannschafte klagte Chachulski geworben h 80 Mann gewesen — der Stä zu bemächtigen, in der erste Pfarrer Tulodzieski zu befreien lien zu begehen. Die Nachr nen Aufständen bewogen den nach Polen, von wo er jed Aufenthalt in das Großher